

Eva Červenková

Zur Stellung der nicht-prädikativen Glieder
im deutschen und slowakischen Satz

Bei der Beurteilung der Stellung nicht-prädikativer Glieder im deutschen Satz wird davon ausgegangen, daß die Satzgliedfolge nicht nur von Faktoren der Form, sondern auch von denen des Inhalts bestimmt wird. Die Begriffe Vorfeld - Mitte - Nachfeld (geprägt von DRACH) sind für das Verständnis der Struktur des deutschen Satzes wichtig. Diese Problematik wird von BOOST¹ aufgegriffen und weitergeführt, indem er von der Ebene des rein Grammatischen zur Ebene des Sinnes übergeht. Seine Thema-Rhema-Gliederung geht davon aus, daß eine Überlagerung des Grammatischen durch die Sinn-Ebene von grundsätzlicher Bedeutung für den Satz ist. Die grammatischen Glieder behalten dabei ihre syntaktische Funktion, aber sie werden auf der Sinn-Ebene zu Bauelementen des Satzes. Ihre Anordnung richtet sich auf der Sinn-Ebene nicht nach grammatischen Gesichtspunkten, sondern nach der Satzintention, in der die Aussage erfolgen soll. Auch ERBEN² geht davon aus, daß bei einem Aufbau des Satzes die Mitteilungsperspektive eine wichtige Rolle spielt. Das sinnwichtigste Wort der Aussage steht in der Regel am Satzende und wird dynamisch sowie durch die Tonführung hervorgehoben. Auf die kommunikativen Aspekte der Satzgliedstellung weist SCHMIDT³ hin. Die Satzgliedfolge ist von der unterschiedlichen Abstufung der Mitteilungswerte einzelner Glieder abhängig. HELBIG-BUSCHA⁴ betonen, daß die Satzgliedstellung von drei Faktoren bestimmt wird. Für den Bereich des Prädikats gelten die syntaktischen Faktoren. Auf diese wurde im Beitrag "Zur Stellung des Prädikats im dt. und im slow. Satz" hingewiesen.⁵ Die morphologischen Faktoren betreffen den vom Prädikat unabhängigen Bereich des Satzes. Zu ihnen gehören a) die Repräsentation der Satzglieder durch bestimmte Wortklassen, b) die Repräsentation der Satzglieder durch bestimmte grammatische Formen (reiner Kasus, Präpositionalkasus), c) der Artikelgebrauch bei substantivischen Satzgliedern. Durch die intentionalen Faktoren werden die syntaktischen und morphologischen Faktoren in verschie-

dener Weise modifiziert.

In der Slowakei wurde den Fragen der Wortstellung und Satzgliedstellung im Zusammenhang mit der Untersuchung der Wortgruppen sowie des kommunikativen Aspekts große Aufmerksamkeit gewidmet (PAULINY, RUŽIČKA, DVONČ, HORECKÝ). Ausführlich befaßt sich mit der Wortstellung MISTRÍK⁶. Das Herangehen an diese Problematik wird dadurch gekennzeichnet, daß MISTRÍK beim Aufbau des Satzes zwischen der grammatischen und der Sinn-Ebene unterscheidet. Auf der grammatischen Ebene - in den Wortgruppen - ist die Wortfolge nur eine Begleiterscheinung, eine sekundäre Erscheinung. Von einer Satzgliedstellung auf der grammatischen Ebene kann man nicht ausgehen, denn der Satz ist ein abstraktes Schema, ein Feld von Beziehungen. Die Satzglieder stehen in gewissen syntaktischen Beziehungen zueinander. Von einer Satzgliedstellung kann man nur dann sprechen, wenn die Satzglieder von konkreten Wortarten besetzt werden. Da befindet man sich aber schon auf der Sinn-Ebene. Besonders betont wird also der Unterschied zwischen dem Begriff Satz als abstrakte, typisierte Einheit des Sprachsystems und dem Begriff Satz (Äußerung, Aussage) als einem konkreten sprachlichen Gebilde, das in einer konkreten Situation zustande kommt. Der Satz als Aussage ist eine spezielle grammatische Form mit einem konkreten Inhalt. Nur in der Aussage kann man von einer Wortfolge, d.h. Satzgliedfolge sprechen. Die Aussage entsteht auf der Ebene des Sinnaufbaues. In diesem Zusammenhang wird in der Slowakistik (und auch Bohemistik) von der aktuellen Gliederung gesprochen, die auch kontextgebundene Gliederung, bedeutungstragender Aufbau oder funktionale Perspektive genannt wird. Diese Betrachtungen decken sich weitgehend mit denen von DRACH, BOOST, ERBEN, SCHMIDT bis zu gegenwärtigen Untersuchungen. Die Thema-Rhema-Gliederung ist durch eine trichotome Gliederung weiter ausgearbeitet worden. Thema, Rhema und Transitglied beteiligen sich an der aktuellen Gliederung.

Das Subjekt ist im Deutschen und im Slowakischen ein Substantiv im Nom., ein substantivisches Pronomen oder ein Infinitiv. Im Slowakischen kann das Subjekt jedoch nach bestimmten Verben auch im Gen. auftreten /Včera napadlo snehu./ . Das im Gen. stehende Subjekt ist als partitiver Ausdruck zu werten, syntaktisch gesehen ist es einem Subjektsnominativ gäleichgestellt.⁷ Ein weiterer Unterschied zwischen dem dt. und slow. Subjekt besteht darin, daß die bestehende Kongruenz des pronominalen Subjekts mit dem Prädikat in Person, Genus und Numerus im Slow. in der Oberflächenstruktur nur beim Prädikat bzw. finiten Verb gekennzeichnet ist. Träger dieser Kategorien ist das finite Verb. Deswe-

gen ist für das vollständige Verstehen der Kontext bzw. die kommunikative Situation ausschlaggebend.

Die Stellung des substantivischen wie auch pronominalen Subjekts im Dt. ist obligatorisch festgelegt. Es nimmt bei der Zweitstellung des finiten Verbs die erste oder dritte Position ein (es variiert in diesen Positionen mit der freien Adverbialbestimmung) (1a), (1b). Nimmt das finite Verb die Erststellung ein, so steht das Subjekt in der zweiten Position (2). In den eingeleiteten Nebensätzen (finites Verb in Endstellung) wird vom Subjekt die Position unmittelbar nach der einleitenden Konjunktion eingenommen (3).

(1a) Der Schüler / er macht seine Aufgabe.

Žiak robí svoju úlohu. Robí svoju úlohu.

(1b) Heute macht der Schüler / er seine Aufgabe.

Dnes robí žiak svoju úlohu. Dnes robí svoju úlohu.

(2) Macht der Schüler / er seine Aufgabe?

Robí žiak svoju úlohu? Robí svoju úlohu?

(3) Er sagt, daß der Schüler / er seine Aufgabe macht.

Hovorí, že žiak robí svoju úlohu. Hovorí, že robí svoju úlohu.

Im Dt. kann das Subjekt aus seiner festgelegten Position verdrängt werden, wenn pronominale Objekte in reinem Kasus im Satz stehen. Das substantivische oder pronominale Subjekt steht vor oder nach dem pronominalen Objekt (4a), (4b).

(4a) Gestern schrieb der Schüler sie. (die Aufgabe)

(4b) Gestern schrieb sie der Schüler.

Im Slow. wird (bei neutraler Satzgliedstellung) nur das substantivische Subjekt explizit ausgedrückt. Das pronominale Subjekt wird als fakultatives Glied⁸ betrachtet und bleibt ungenannt (1a), (1b), (2). Diese Regel gilt auch für den eingeleiteten Nebensatz (3). Das pronominale Subjekt wird nur bei Hervorhebung ausgedrückt, z.B. /Ja tu rozkazujem, alebo Vy?/. Außerdem kann das Subjekt - vor allem das substantivische - im Slow. bei Hervorhebung seine Position mehrfach variieren (5a), (5b), (5c).

(5) Sie haben begriffen, daß diese Frage für mich wichtig ist.

Sie haben begriffen, daß für mich diese Frage wichtig ist.

(5a) Pochopili, že táto otázka je pre mňa dôležitá.

(5b) Pochopili, že pre mňa je táto otázka dôležitá.

(5c) Pochopili, že dôležitá je pre mňa táto otázka.

Das Objekt wird durch ein Substantiv, substantivisches Pronomen oder durch einen Infinitiv repräsentiert. Im Dt. kann das Objekt im Akk., Dat., Gen. oder im

präpositionalen Kasus ausgedrückt werden. Im Slow. gibt es außer diesen Kasus noch zwei weitere, den Lokal und den Instrumental. Außerdem können alle slow. Objekte mit oder ohne Präposition vorkommen, was die Anzahl noch erhöht.

Die Stellung der Objekte im Dt. ist im Rahmen der drei Stellungstypen relativ frei. In der Regel nehmen die Objekte im ersten und zweiten Stellungstyp die Position zwischen dem finiten Verb und dem grammatischen bzw. lexikalischen Prädikatsteil ein (6), (7), (8), (9). Im dritten Stellungstyp wird die Position zwischen der einleitenden Konjunktion und dem finiten Verb bzw. dem grammatischen oder lexikalischen Prädikatsteil von den Objekten eingenommen (10).

(6) Er hatte sich schon ein Thema für seine Doktorarbeit aus der Lexikologie gewählt.

Už si aj vybral tému z lexikológie na dizertačnú prácu.

(7) Gleichzeitig teilte sie mir diese Neuigkeit mit.

Zároveň mi oznámili túto novinu.

(8) Hat er dir etwas gesagt?

Povedal ti niečo?

(9) Lies nun endlich ihren Brief!

Čítaj už konečne jej list!

(10) Er war froh, daß sie von neuem auf ein Wiedersehen hoffte.

Tešil sa, že opäť dúfa v stretnutie.

Im Slow. nimmt das Objekt in der Regel die Position nach dem finiten Verb ein. Es steht oft in Endposition. Grundsätzlich ist die Stellung des Objekts von der aktuellen Gliederung abhängig. Bei Hervorhebung kann das Objekt in beiden Sprachen auch vor dem finiten Verb stehen (11).

(11) Zu einer modernen Wohnung gehört auch ein Kühlschrank.

K modernému bytu patrí aj chladnička.

Gewisse Stellungsbeschränkungen für das Objekt ergeben sich im Dt. durch die Regularitäten gegenüber dem Subjekt und der Adverbialbestimmung, wobei die Stellung des Objekts zu der Adverbialbestimmung relativ frei ist. Die Reihenfolge von Subjekt und Objekt wird durch allgemeine Regeln bestimmt, und wenn im ersten Stellungstyp die erste Position nicht vom Subjekt eingenommen wird, steht das Objekt nach dem Subjekt. Das gilt auch für das Slow. (12). Abweichungen von diesen Regeln deuten auf Hervorhebung des Subjekts.

(12) Heute fand der Arzt einen Brief vor.

Dnes našiel lekár list.

Eine Ausnahme bildet das pronominale Objekt in reinem Kasus, und zwar, wenn das Subjekt durch ein Substantiv repräsentiert wird und nicht in erster Po-

sition steht. Das Objekt kann vor oder nach dem Subjekt auftreten (13). Im Slow. kann das pronominale Objekt in reinem Kasus nur vor dem Subjekt, und zwar in zweiter Position stehen (13a).

(13) Heute fand der Arzt es vor.

Heute fand es der Arzt vor.

(13a) Dnes to našiel lekár.

Das pronominale Objekt im Präpositionalkasus hat eine feste Stellung nach dem Subjekt (14). Im Slow. nimmt das pronominale Objekt die Position nach dem Subjekt und finiten Verb, womöglich am Satzende ein (14a).

(14) Gestern schrieb der Lehrer an sie.

(14a) Matka sa náhli s ňou / s prácou/.

Wenn zwei reine Objekte im dt. Satz auftreten, bezeichnet das eine gewöhnlich eine Person und steht vor dem nicht-personalen Objekt. Abweichungen von dieser Regel ergeben sich bei der Kombination Dat. und Akk. Werden die Objekte durch Substantive repräsentiert, ist die Reihenfolge folgendermaßen: Dat.-Akk. Diese Regel ist in neutraler Stellung auch im Slow. obligatorisch (15).

(15) Der Lehrer zeigt dem Schüler die Dias.

Učiteľ ukazuje žiakovi diapozitívy.

Das pronominale Akkusativobjekt steht vor dem personalen Dativobjekt (16). Im slow. Satz ist die Reihenfolge nicht nur der Objekte, sondern auch des finiten Verbs davon abhängig, ob das Subjekt durch ein Substantiv oder Pronomen repräsentiert wird. Das pronominale Dativobjekt steht vor dem pronominalen Akkusativobjekt und das finite Verb bei substantivischem Subjekt am Satzende (17), bei pronominalem Subjekt (das nicht ausgedrückt wird) am Satzanfang (17a).

(17) Otec jej ho daroval.

(17a) Daroval jej ho.

Das substantivische Akkusativobjekt kann in beiden Sprachen vor oder nach dem substantivischen Dativobjekt stehen, wobei das zuletzt stehende Objekt einen höheren Mitteilungswert hat (18), (18a).

(18) Sie wird ihrer Freundin das Geld leihen.

Sie wird das Geld ihrer Freundin leihen.

(18a) Požička svojej priateľke peniaze.

Požičia peniaze svojej priateľke.

Die Stellung des substantivischen Objekts im Dt. ist auch durch den Artikelgebrauch festgelegt. Ein Akkusativobjekt mit unbest. Artikel oder Null-Artikel steht nach einem Dativobjekt. Das nachgestellte Objekt hat einen größeren Mitteilungswert (19). Abweichungen von der Regel werden als Hervorhebung betrachtet.

(19) Gestern gab er dem Sohn ein Bild /Bilder.

Da im Slow. die Substantive in der Regel ohne Artikel gebraucht werden, gilt in diesem Fall das Prinzip der aktuellen Gliederung der Aussage. Das von der kommunikativen Absicht her wichtigste Glied befindet sich am Satzende (19a).

(19a) Včera dal synovi obraz / obrazy.

Včera dal obraz / obrazy synovi.

Das Objekt zum Prädikativ wird durch ein Substantiv oder substantivisches Pronomen im Akk., Dat., Gen. oder im Präpositionalkasus repräsentiert und nimmt seine Stellung danach ein, ob es im reinen oder präpositionalen Kasus steht. Objekte im reinen Kasus stehen (unmittelbar oder getrennt durch Adverbialbestimmungen) vor dem Prädikativ (20). Präpositionale Objekte können vor oder nach dem Prädikativ stehen (21). Wenn bei einem Prädikativ zwei Objekte stehen, folgt der präpositionale Kasus in der Regel dem reinen Kasus (22). Im Slow. ist die Stellung der Objekte zum Prädikativ nicht streng festgelegt. Sie können vor oder nach dem Prädikativ stehen.

(20) Der Sohn ist seinem Vater ähnlich.

Syn je svojmu otcovi podobný.

(21) Er ist an diesem Unglück schuld / schuld an diesem Unglück.

Je za toto nešťastie vinný / Je vinný za toto nešťastie.

(22) Er ist seinem Lehrer für die Ratschläge dankbar.

Je svojmu učiteľovi za rady vďačný / vďačný za rady.

Für die Adverbialbestimmung ist die Unterscheidung in notwendige (obligatorische und fakultative) und freie Adverbialbestimmung von Bedeutung. Die notwendige Adverbialbestimmung befindet sich im ersten und zweiten Stellungstyp des rahmenlosen Satzes in der Regel in Endstellung (23), im dritten Stellungstyp in der vorletzten Position vor dem finiten Verb, im Slow. in der Endposition.

(23) Er verhält sich ruhig. / Verhält er sich ruhig?

Správa sa pokojne. / Správa sa pokojne?

(24) Er hat versprochen, daß er morgen nach Dresden fährt.

Slúbil, že zajtra odcestuje do Dráždán.

Die freien Angaben stehen im ersten Stellungstyp in der ersten Position (vor dem finiten Verb) oder zwischen dem finiten Verb und Subjekt und den übrigen Prädikatsteilen (25), (26). Im Slow. kann die freie Adverbialbestimmung zwei Positionen einnehmen, entweder steht sie am Anfang (25) oder am Ende des Satzes (26).

(25) Trotz dem Risikofaktor hat er sich der Operation unterzogen.

Napriek rizikóvému faktoru sa podrobil operácii.

(26) Er hat sich trotz dem Risikofaktor der Operation unterzogen.

Podrobil sa operácii napriek rizikóvému faktoru.

Im zweiten Stellungstyp befindet sich die Adverbialbestimmung zwischen dem finiten Verb und Subjekt und den übrigen Prädikatsteilen, im Slow. in der Endposition (27).

(27) Haben die Mädchen am Sonntag davon gewußt?

Vedeli dievčatá o tom v nedelu?

Im dritten Stellungstyp steht die freie Adverbialbestimmung zwischen der einleitenden Konjunktion + Subjekt und dem finiten Verb bzw. den übrigen Prädikatsteilen, im Slow. am Satzende (28).

(28) Niemand wußte, ob er aufgrund dieser Information gekommen ist.

Nik nevedel, či prišiel na základe tejto informácie.

Die Stellung der Adverbialbestimmung zu den Objekten ist im Dt. relativ frei. Sie wird nur durch morphologische Bedingungen beschränkt. Die Adverbialbestimmung steht nach pronominalen Objekten im reinen Kasus (29) und vor substantivischen Objekten mit unbestimmtem Artikel (30).

(29) Peter schreibt ihm heute.

(30) Peter schreibt heute einen Brief.

Die Reihenfolge mehrerer Adverbialbestimmungen wird teilweise dadurch festgelegt, daß Modal- und Lokalbestimmungen an das Satzende rücken (31), (32), während Konjunkionaladverbien eher am Satzanfang stehen (33).

(31) Er ist auf der nassen Fahrbahn mit großer Geschwindigkeit gefahren.

(32) Er arbeitet wegen seiner Erkältung zu Hause.

(33) Er arbeitet trotzdem / Trotzdem arbeitet er seit einigen Tagen sehr fleißig.

Eine weitere Regel besagt, daß die notwendige Adverbialbestimmung die Stellung hinter den freien Angaben einnimmt (34).

(34) Er sieht in dieser Woche sehr krank aus.

Grundsätzlich gilt für das Slow., daß die Adverbialbestimmung in ihrer Position nicht festgelegt ist. Ihre Position hängt vom Inhalt der Aussage und von der kommunikativen Absicht des Sprechers oder Schreibers ab.

Das Attribut kann in Vorderstellung und Nachstellung auftreten. Für die Stellung des Attributs ist im Dt. seine morphologische Repräsentation von Bedeutung. Flektierte Adjektive und Partizipien stehen vor dem Bezugswort; Adver-

bien, Substantive (im Gen. oder Präpositionalkasus) und Infinitive stehen nach dem Bezugswort. Wenn das Bezugswort ein substantivisches Adjektiv ist, das notwendige Erweiterungen fordert, stehen diese (es sind Substantive im Gen. oder im Präpositionalkasus) in Vorderstellung (35). Eigennamen und Verwandtschaftsnamen können fakultativ vor das Bezugswort treten, das dann ohne Artikel steht (36). Wenn Kardinalia die Bedeutung von Ordinalia haben, stehen sie nach dem Bezugswort, z.B.: Lektion acht.

(35) die auf den Film Neugierigen

(36) Wir besuchten Goethes Gartenhaus /... das Gartenhaus Goethes.

Unter besonderen Bedingungen (Hervorhebung oder stilistische Gründe) können adjektivische oder partizipiale Attribute nach dem Bezugswort auftreten (37), (38).

(37) Der Junge, jung und von der Sonne gebräunt, kam herein.

(38) Wintermantel, grau, neuwertig, zu verkaufen.

Erweiterungsglieder eines mehrgliedrigen Attributs entsprechen in ihrer Stellung der Satzgliedstellung des eingeleiteten Nebensatzes. Anstatt der einleitenden Konjunktion tritt das Artikelwort auf, das mit dem von ihm am weitesten entfernten Substantiv den sog. nominalen Rahmen bildet. Die Erweiterungsglieder nehmen die Position innerhalb dieses Rahmens ein, wobei das Attribut unmittelbar vor seinem Bezugswort steht. Die Erweiterungsglieder binden sich nach dem Artikelwort und vor dem Attribut. Diese Regel gilt ebenso für die notwendigen wie auch für die nichtnotwendigen Erweiterungsglieder (39).

(39) der wegen seines Inhalts von den Lesern bewunderte neue Roman
Für das Slow. gilt als Grundregel, daß das mit seinem Bezugswort in Kasus, Genus und Numerus kongruierende adjektivische oder partizipiale Attribut immer in Vorderstellung auftritt / známy maliar /. Wenn es ein Substantiv ist, besteht die Kongruenz nur im Kasus / potvora chlap, potvore chlapovi /. In Nachstellung treten nichtkongruierende Attribute auf, meist Substantive / čas osláv /. Treten substantivische Attribute im Gen. auf, können sie auch in Vorderstellung sein / otcov obraz, Goetheho ulice /. Eine Nachstellung des kongruierenden Attributs kommt nur unter bestimmten Bedingungen vor / in der Terminologie: kyselinasoľná; in der Ansprache: Žena moja milá /. Kongruierende Attribute, die durch ein Substantiv im reinen oder präpositionalen Kasus erweitert werden, nehmen die Stellung nach dem Bezugswort ein / z.B. chodníky, vysypané pieskom, obraz, namaľovaný slávnym maliarom /.

Die Stellung der sekundären Satzglieder im Dativ entspricht im Dt. der Stellung des Objekts (40). Bei einem Prädikativ kann das sekundäre Satzglied im

Dativ die Stellung mit dem Subjekt tauschen (41).

(40) Er trägt seiner Freundin die Tasche.

Priateľke nesie tašku.

(41) Die Gegend war dem Besucher fremd. Dem Besucher war die Gegend fremd.

Kraj bol cudzincovi neznámy.

Der possessive Dativ zum Objekt nimmt folgende Position ein: Wenn das Subjekt ein Substantiv ist, nimmt der possessive Dativ die erste Position (im Aussagesatz) ein, und das Subjekt steht in der Position eines Dativobjekts (42). Diese Regel gilt auch für den possessiven Dativ zum Objekt.

(42) Mir tut schon seit Tagen das rechte Knie weh.

Už niekoľko dní ma bolí pravé koleno.

Wenn das Subjekt durch ein Personalpronomen repräsentiert wird, nimmt der possessive Dativ die dritte Position ein (43).

(43) Es tut mir schon seit Tagen weh.

Bolí má už niekoľko dní.

Im Slow. ist die Position des freien Dativs sowie des possessiven Dativs grundsätzlich von der aktuellen Gliederung der Aussage abhängig.

Das prädikative Attribut zum Subjekt entspricht stellungsmäßig einer freien Modalbestimmung, d.h. es kann die erste bzw. dritte Position besetzen (44). Das prädikative Attribut zum Objekt steht in der ersten Position oder nimmt die Position nach dem Objekt ein (45). Im Slow. hat das prädikative Attribut keine feste Position im Satz, sehr oft aber steht es nach dem finiten Verb.

(44) Gesund kam er an. Er kam gesund an.

Prišiel zdravý.

(45) Man trug ihn verletzt nach Hause. Verletzt trug man ihn nach Hause.

Odniesli ho domov zraneného.

Anmerkungen

- 1 Boost, K.: Neue Untersuchungen zum Wesen und zur Struktur des deutschen Satzes. Berlin 1959, S. 29 f.
- 2 Erben, J.: Abriß der deutschen Grammatik. Berlin 1958, S. 188 ff.
- 3 Schmidt, W.: Grundfragen der deutschen Grammatik. Berlin 1973, S. 264.
- 4 Helbig, G. - Buscha, J.: Deutsche Grammatik. Leipzig 1984, S. 564-604.
- 5 Červenková, E.: Stellung des Prädikats im deutschen und im slowakischen Satz. In: Učiteľské vzdelání 24, 1985, Praha ÚÚVPP, S. 51-59.
- 6 Mistrik, J.: Slovosled a vetosled v slovenčine. Bratislava 1960.
- 7 Oravec, J.: Náčrt slovenskej skladby pre vysokoškolákov. Bratislava 1978, S. 65.
- 8 Oravec, J.: a.a.O., S. 51.

Elena Ehrgangová

Funktionsverbgefüge im Deutschen. Konfrontation mit den slowakischen Entsprechungen

Nominalisierungstendenzen, die Neigung der Sprachen zur nominalen Ausdrucksweise, wurden in allen europäischen Sprachen zur allgemeinen Erscheinung. Es gibt jedoch Unterschiede in den Einzelsprachen, nicht nur, was die Nominalisierungstypen anbelangt, sondern auch, was die Häufigkeit des Vorkommens in den einzelnen Sprachen und in verschiedenen Stilen der jeweiligen Sprache betrifft. Im Deutschen ist dieses Phänomen, z.B. im Vergleich zur slowakischen oder tschechischen Sprache, in stärkerem Maße vertreten, was mit typischen "nominalen Merkmalen" des Deutschen zusammenhängt. Im Deutschen können z.B. Wörter aller Wortarten und sogar ganze Sinnzusammenhänge substantiviert werden, d.h. in die Form und Funktion eines Substantivs übergehen. Es ist nur selbstverständlich, daß demzufolge die Nominalisierungstendenzen im Deutschen gründlicher untersucht worden sind als in typisch "verbalen" Sprachen wie dem Tschechischen bzw. dem Slowakischen. Im Slowakischen werden die Nominalisierungstypen mehr im Zusammenhang mit der Übersetzungspraxis untersucht, besonders dann, wenn es sich um Fremdsprachen handelt, die wir als mehr nominal bezeichnen.

Dieser Artikel befaßt sich mit dem verbreitetsten Typ der Nominalisierung in der deutschen Sprache, mit den sog. Funktionsverbgefügen (FVG) und beruht auf einem Belegkorpüs zum Fachstil "Zeitungssprache" sowie zum literarischen Stil, der u.a. 5 Werke der DDR-Literatur enthält, die (nach 1945 im Original und) in slowakischer Übersetzung (1977, 1982) erschienen sind. Der Terminus FVG wurde von HELBIG (1979, 1984) übernommen, und unsere Definition stimmt mit der aus der Deutschen Grammatik für den Ausländerunterricht (1984) überein:

1. Bei einem FVG handelt es sich um das Prädikat, in dem ein Prozeß aus verschiedenen Gründen (stilistischen oder lexikalisch-seamantischen) weder durch ein einfaches Vollverb noch durch ein Adjektiv bzw. Substantiv mit einem kopulativen Verb ausgedrückt wird.

2. Das FVG besteht aus einem Funktionsverb (FV) und einem nominalen Bestand-